



Legte mächtig los: Piia Beer – die quirlige Vokalistin von „Saaga Rootz“ – wirbelt über die Bühne.

FOTO: RAINER SCHMIDT

## Partystimmung im Studio

„Little Big Band“, und „Saaga Rootz“ beim Kanal 21-Fernsehkonzert

VON RAINER SCHMIDT

■ Bielefeld. Über viele Köpfe kann die Kamera am Kran im Studio des Kanal 21 heute hinwegfahren, auf der Bühne geht es auch ein wenig beengt zu beim Fernsehkonzert der „Little Big Band“. Die Ballung von Nachwuchsmusikern bewirkt klarerweise, dass sich ganze Familien eingefunden haben.

Doch für alle Liebhaber deftiger Partymusik hat sich der Ausflug an den Stadtrand gelohnt, ebenfalls für erklärte Rockfans, die mit leidenschaftlichem Bluesrock der Hameln/Mindener Combo „Saaga Rootz“ und quirliger Bühnenpräsenz ihrer finnischen Sängerin Piia Beer bedient wurden.

Angeleitet von Lutz Ebmeier

präsentiert die „Little Big Band“ eine originelle Mischung von Klangfarben und musikalischen Ausdrucksweisen, die allen Beteiligten sichtlich Spaß bereitet.

Die Arrangements des Gitarristen gründen auf handfes-

der Kulturen.

Die ohnehin nicht allzu glatte Interpretation von Soul-Pop-Nummern, etwa „Crying at the Discotheque“, vorgestellt mit der Gastsängerin Sarah Jander, erfährt eine freche und schräge Komponente durch die Einbin-

Korsetts lassen sich die jungen Musiker von ihrer Spielfreude weit hinaustragen.

Eine unverwüstliche Rhythmusgruppe (Thomas Liedtke, Drums, Jary Koch am Bass, Keyboarder Nils Rabente und Louis Kälbe an der Gitarre) gibt den nötigen Zusammenhalt und kann durch ihre zupackend variable Begleitweise sogar über gelegentliche Längen im Programm hinwegtäuschen.

Mit ihrem unbefangenen Umgang mit der Studiosituation – sichtlich amüsiert verfolgt die Bläserfront immer wieder die gitarristischen Eskapaden ihres mit lockerer Hand agierenden Bandleaders – hat die „Little Big Band“ schließlich auch ihre Kollegen aus dem Rocklager zu einer reifen musikalischen Leistung vor den Kameras im Studio von Kanal 21 beflügelt.

### Freche Rhythmuswechsel und Stilbrüche

ten Funk und altherwürdigen Jazzrock, lassen aber vielfältige improvisatorische Umdeutungen, freche Rhythmuswechsel und Stilbrüche zu. Es gibt Andeutungen von Afrobeat, ein wichtiger Impuls für die Band waren schließlich Auftritte mit Mamadou Diabate und seiner Band anlässlich des Weltmusikfestivals 2014 im Theaterlabor und beim Bielefelder Carnival

von Balkanpop-Elementen. Mehrstimmige Bläsersätze, getragen von Paul-Jumaa Dohna, Solomon Charles und Birte Lohman hat Ebmeier in ungewöhnlicher Sparsamkeit als belebende Tupfer angelegt.

Als intensiv solierendes Trompetengespann beweisen Ruven Weithöner und Valentin Katter Klasse. In Abwesenheit eines streng arrangierten